

Liebe Mitglieder der Gesellschaft,

mittlerweile ist es Mitte Januar geworden – die Festlichkeiten der vergangenen Wochen liegen für viele von uns auch gedanklich schon eine Weile zurück. Das neue Jahr ist mit seinen Plänen und Routinen wieder voll im Gange.

Vor wenigen Tagen erreichte uns die erschütternde Nachricht, dass unser Vorstandsmitglied Ioulia Berhovski ihrer schweren Krankheit erlegen ist. Sie starb am 11. Januar im Kreis ihrer Familie. Wir verlieren mit ihr ein langjähriges, engagiertes Mitglied und eine Freundin. Sogar während ihrer Krankheit hat sie uns immer wieder angespornt, Veranstaltungen zu planen und zu bewerben. So sehr lagen ihr Verständigung, Mitmenschlichkeit und Begegnungen verschiedener Menschen am Herzen. Nun fehlt sie uns mit ihrer Stimme, ihren Ideen und ihrer ganzen Art. Wir vertrauen sie und ihre Familie Gott an, der bei allem, was unbegreiflich bleibt, Geborgenheit, Trost und Leben schenkt.

Mit Dankbarkeit blicken wir auf die Veranstaltungen des vergangenen Halbjahres zurück: Mitte August las Ehepaar Kaiser Auszüge aus den Tagebucheintragungen des Hauptmanns Hermann Kaiser, der am Attentat auf Hitler vom 20. Juli 1944 beteiligt war. Das war auch aufgrund der familiären Beziehung der Vortragenden ein emotionaler und eindrucksvoller Abend. Im September konnten wir mit Rabbinerin Dr. Offenberg über das Antisemitismus-Projekt ins Gespräch kommen. Wir erfuhren viel Beklemmendes darüber, wie es jüdischen Mitmenschen mit dem zunehmenden Antisemitismus geht. Es wurde offensichtlich, wie wichtig es ist, sich immer wieder aktiv gegen diese Form von Diskriminierung und Menschenverachtung zu stellen. Am 9. November haben wir gemeinsam mit so vielen anderen an der Gedenkfeier anlässlich des Jahrestages der Reichsprogromnacht vor der Synagoge teilgenommen. Die letzte Veranstaltung des Jahres war der Vortrag von Dr. Steffen Hagemann über die aktuelle Situation im Nahen Osten. Seine Erläuterungen haben uns dabei geholfen, jüngste Ereignisse und die Komplexität des Konflikts noch mal besser zu verstehen.

Nun freuen wir uns auf die nächsten Veranstaltungen im ersten Halbjahr 2025 und laden Sie dazu herzlich ein:

Wir starten bereits **am 05. Februar um 19 Uhr** mit einem **Vortrag von Bernhard Gelderblom** in der Synagoge (Bürenstr.) mit dem Titel: „**Die erste Hamelner Synagoge von 1879 und ihr Architekt Edwin Oppler**“. Aus dem umfangreichen Werk des jüdischen Architekten und königlichen Baurats Edwin Oppler (1831-1880) ist heute vor allem sein Innenausbau der Marienburg bekannt. Oppler hat aber auch eine Reihe von Synagogen gebaut, darunter die großen Synagogen in Hannover und Breslau. Die kleine Hamelner Synagoge gehört in sein Spätwerk. Der Vortrag stellt sämtliche sechs von Oppler errichteten Synagogen vor, vergleicht sie mit zeitgenössischen Synagogenbauten und beleuchtet die Intentionen, die der Architekt mit seinen Bauwerken verbindet.

Wenig später - am **26. Februar um 19 Uhr** ebenfalls in der Synagoge (Bürenstr.) - liest **C. Bernd Sucher** aus seinem Buch „**Rahels Reise**“, in dem er die Geschichte einer jüdischen Familie über mehrere Generationen und Kontinente erzählt. Nach der überaus positiven Resonanz vom letzten Jahr (damals hat er aus seinem Buch „Unsichere Heimat“ gelesen) sind wir sehr froh darüber, dass Herr Sucher erneut zu uns kommt und einen Abend gestaltet. Übrigens wird er auch im Vikulu und im Schiller-Gymnasium Auszüge aus seinem Buch lesen und mit den Schülerinnen und Schülern ins Gespräch kommen. Es ist uns ein Anliegen, auch Jugendliche mit unseren Veranstaltungen anzusprechen und für interreligiöse Verständigung und historische Verantwortung zu sensibilisieren.

Zu unserer jährlichen **Mitglieder-Versammlung** laden wir am Donnerstag, dem **20. März, um 19 Uhr** in das Gemeindehaus der St. Augustin-Gemeinde (Vizelinstraße) ein. Im Anschluss an die Mitgliederversammlung gibt es einen Vortrag von Mareile Glaubitz zum Antisemitismus in der Alltagssprache. Antisemitisches Gedankengut hat längst in geläufige Formulierungen wie „alttestamentliches Auge um Auge“ oder „Pharisäer“ Einzug erhalten. Exemplarisch soll das aufgezeigt und erläutert werden.

Vor der Sommerpause wird es eine Lesung mit lokalem Bezug geben, und zwar: **Jüdische Nachbarn in Hessisch Oldendorf**. Der **Lokalhistoriker Erik Hoffmann** wird am Donnerstag, dem **19. Juni**, im Gemeindesaal der Kirchengemeinde zum Heiligen Kreuz (Papengösenanger 15) seine Recherchen über die ehemals in Hessisch Oldendorf lebenden Juden vorstellen – bislang ein weißer Fleck in der Geschichte des Nachbarortes. Das Zusammenleben mit der jüdischen Bevölkerung bis in die 30iger Jahre des 20. Jahrhunderts stellt ein Beispiel der Integration und Koexistenz dar, bis aus normalen Nachbarn wieder Juden wurden. Dies zeigt sich besonders an Einzelschicksalen, wie der in Hessisch Oldendorf aufgewachsenen Jüdin Lieselotte Blumenthal. Frau **Heidi Frühwald** wird Auszüge aus deren Erinnerungen „**So etwas vergisst man nicht als Kind**“ vorlesen.

Soweit das Programm fürs erste Halbjahr. **Mit diesem Brief versenden wir außerdem die Einladung zur Mitgliederversammlung** und einen Handzettel mit einer kurzen Übersicht über die nächsten Termine. Als Teil unserer heutigen Mitgliederinformation erhalten Sie auch ein vorgedrucktes Überweisungsformular unserer Sparkasse, mit dem Beiträge oder Spenden an unsere Gesellschaft überwiesen werden können. Die IBAN ist hier u.a. bereits eingetragen. Sollten Sie eine Spendenbescheinigung wünschen, melden Sie sich gern unter info@gcjz-hm.de, das Finanzamt erkennt in den meisten Fällen jedoch Kopien der Kontoauszüge als Nachweis an.

In den nächsten Tagen können Sie auf unserer Homepage Informationen zum christlich-jüdischen Dialog, zusammengestellt von Hans-Georg Spangenberger, auf unserer Homepage abrufen.

Wir freuen uns auf vier abwechslungsreiche und informative Abende und die Begegnung mit Euch und Ihnen!

Niklas Delp, Mareile Glaubitz, Daria Leuthier, Uwe Lehrke und Nicole Schwigon